



## Lieber Spielgruppen-Coach

### Was mache ich, wenn ...

... sich ein Kind von der  
Gruppe distanziert und  
nicht mitspielen möchte?

Anna



## Beratungsseite

Eine Frage aus dem  
Spielgruppenalltag?  
Ein Problem? Der  
Spielgruppen-Coach  
beantwortet die Fragen  
unserer Leserinnen  
und Leser kostenlos  
und anonym. Mail an:  
redaktion@spielgruppe.ch  
Betreff: Spielgruppen-  
Coach

Lieber Spielgruppen-Coach

Wie integriere ich ein Kind optimal und möglichst schnell in die Gruppe, wenn sich das Kind von sich aus von der Gruppe distanziert?

Wie integriere ich zwei Freunde, welche immer nur zusammen spielen wollen, möglichst schnell und spielerisch in die Gruppe, damit sie Fähigkeit entfalten, mit andern Kindern auch toll zu spielen?

**Anna**

Liebe Anna

*Wenn wir in der Spielgruppenarbeit wie du auf eine Frage stossen, ist es auf der Suche nach wirklich hilfreichen Antworten sinnvoll, in zwei Richtungen zu ermitteln: Einerseits sollten wir das Verhalten des Kindes versuchen zu verstehen: Welche Bedürfnisse sind der Auslöser für sein Verhalten? Andererseits klären wir die eigene Zielvorstellung und unsere Motivation für eine allfällige Intervention: Wieso will ich eingreifen? Dann wäre noch die der Situation angepasste Art und Weise unserer Unterstützung zu überlegen.*

*Zuerst fragen wir also: Was will das Kind mit seinem Verhalten sagen? Was bezweckt es, was will es allenfalls erreichen? Wir werden dabei immer auf einen – aus der Sicht des Kindes – guten Grund stossen. So können wir zum Beispiel beobachten, wie ein Kind andere bei ihrem Spiel stört. Wie sich herausstellen kann, möchte es aber gerne mitspielen, möchte auch dazugehören. Um was geht es wohl in deinem Fall? Was ist der gute Grund für das Kind, sich von der Gruppe zu distanzieren? Ist es ihm vielleicht zu wild, zu laut? Oder geht es ihm etwa gar nicht um die Gruppe? Braucht es lediglich Raum für Eigenes?*

*Das habe ich von den Kindern gelernt: Sie in ihrem So-sein annehmen schafft Vertrauen, gibt ihnen Sicherheit und wir können besser erkennen, worum es geht. So können wir sie besser begleiten und unterstützen, falls nötig. Denn unsere Interventionen sollten wir an den Bedürfnissen der Kinder ausrichten.*

*Das führt uns dazu, die eigenen Ziele und Motivationen zu überprüfen: Weshalb muss ich möglichst schnell integrieren? Bin ich auch dann eine gute Spielgruppenleiterin, wenn nicht immer alle Kinder harmonisch eine Gruppe bilden? Was heisst der Leitsatz von Maria Montessori «Hilf mir, es selbst zu tun?» in diesem Fall konkret? Wenn wir uns daran orientieren, ist unsere Art und Weise des Handelns sicher nicht falsch. So lässt sich das Gesagte auch auf die zwei Freunde übertragen. Die genügen offenbar sich selbst und üben zu zweit, was sie später auch mit anderen Menschen brauchen können. Interessant wird es, wenn mal einer der beiden nicht in die Spielgruppe kommt. Jedenfalls sind Bestrebungen zu unterstützen, wenn der eine einmal etwas anderes tun will.*

*Erinnern wir uns: Das Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht. In diesem Sinn viel Freude in deiner Arbeit!*

Gutes Gelingen wünscht

**Dein Spielgruppen-Coach**